

Wochen-Chronik

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Die Berner Woche in Wort und Bild : ein Blatt für heimatliche Art und Kunst**

Band (Jahr): **1 (1911)**

Heft 44

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Politische Rundschau

Ausland.

Hoch gingen die Wogen im deutschen Reichstag, wo der Marokko-Vertrag in Diskussion stand. Die Sprache der Redner der verschiedenen Parteien war mit wenigen Ausnahmen von unerbörlicher Heftigkeit. Die Rede des Führers der Konservativen, Hr. v. Heydebrand, war der reinste Kriegsruf mit besonderer Spitze gegen England. Von den Rednern des Zentrums und der gesamten Linken wurde eine Abänderung der Reichsverfassung in dem Sinne verlangt, daß Verträge von derartiger Wichtigkeit nicht ohne die Genehmigung durch Reichstag und Bundesrat Gültigkeit erlangen sollten. Die verbündeten Regierungen haben sich bereit erklärt den Wünschen des Reichstages auf diesem Wege entgegenzukommen. Unzweifelhaft würde das Marokko-Abkommen durch den Reichstag mit überwiegender Mehrheit abgelehnt, wenn ihm dieses Recht zustünde. Unangenehm berührte das Erscheinen des Kronprinzen in der politischen Arena. Sein demonstratives Auftreten gegen den Reichstanzler wird von den Blättern aller Parteien mißbilligt und der junge impulsive Mann wird höflich aber entschieden in die ihm durch seine Stellung gezogenen Schranken zurückgewiesen. Mit einer an dem „Philosophen“ ungewohnten Schärfe zog der Reichstanzler in seiner Schlussrede, die allgemein als eine Mannesstat gepriesen wird, gegen die maßlosen Kritiker zu Felde. Und er hatte nicht ganz Unrecht, wenn er erklärte, die Kaiserpolitik des „ungekrönten Königs“ Heydebrand und anderer stehe mehr mit den bevorstehenden Reichstagswahlen als mit Marokko in Zusammenhang.

Der anlässlich der Beratung eines Erlasses über Eisenbahnen-Korporationen zwischen der Regierung und der allmächtigen Zentrumsfraktion entstandene Konflikt hat zur Auflösung des bayerischen Landtages geführt.

In England ist der Ex-Premier Balfour als Führer der konservativen Partei zurückgetreten. Letzten Samstag hat das englische Königspaar seine Reise nach Indien angetreten.

In Frankreich ist das Parlament nach längeren Ferien am 9. dies wieder zusammengetreten. Die ersten Sitzungen wurden dem Pulverfiskandal gewidmet. Der Eigenschaft des französischen rauchlosen Pulvers ist die Katastrophe der „Liberté“ zu verdanken, der nach den neuesten amtlichen Feststellungen 242 Menschenleben zum Opfer fielen. Eine sehr unangenehme Ueberwachung für die Franzosen bildet die Veröffentlichung des von Delcassé im Jahre 1904 mit Spanien abgeschlossenen Geheimvertrages, der die marokkanischen Städte Larache und El Ksar der spanischen Einflusssphäre zuerkennt. Es wird somit wenig nützen, gegen die durch die Spanier erfolgte Bewegung dieser beiden Städte weiter zu protestieren.

Die Kriegslage in Tripolis hat sich nicht viel geändert. Der „Groberer“ befindet sich immer noch in der Defensive. Auch aus der mit viel Geschrei angekündigten großen Aktion der italienischen Flotte im Ägäischen Meere ist bis jetzt nichts geworden. Die Vermutung, es sei dies auf die Vorstellung direkt interessierter Mächte, die von einem solchen Schritte ein weiteres Anwachsen der islamitischen Bewegung befürchten, zurückzuführen, läßt sich nicht von der Hand

weisen. England hat übrigens die Anerkennung der Einverleibung Tripolitaniens abgelehnt und die übrigen Mächte haben die Proklamation unbeantwortet gelassen. Die Kriegskosten Italiens sollen sich täglich auf zirka 2 Millionen Franken belaufen. Die von den englischen Zeitungen gebrachten Schilderungen über die Schreckensherrschaft der italienischen Soldateska werden durch die Berichte eines angesehenen Schweizer in Tripolis in vollem Umfange bestätigt. Die unmenschliche Behandlung der arabischen Frauen und Kinder spottet jeder Beschreibung. Unser Landsmann schätzt die Zahl der „umgebrachten“ Eingebornen auf 4000, die größtenteils wie tolle Hunde niedergeknallt wurden. Wahre Menschenjagden seien von einem Ende der Stadt zum andern veranstaltet worden. Welch blutige Ironie auf das im Ultimatum an die Türkei sich an gemäße Mandat eines Ueberbringers abendländischer Kultur und Zivilisation!

Rapide Fortschritte macht die Revolution in China. Peking hat sich unabhängig erklärt. Nanjing, die alte Hauptstadt des chinesischen Reiches, hat sich den Revolutionären ergeben, die im Vormarsch auf Peking begriffen sind. Die drei Mandchurenregimenten haben sich in die Kaiserstadt zurückgezogen, die in Verteidigungszustand gesetzt wurde. Ueber den Aufenthalt der kaiserlichen Familie ist man im Ungewissen; man glaubt sie sei in die Mandchurerei entflohen.

Schweiz.

Die letzten Nachwahlen in den Nationalrat hatten folgendes Ergebnis: Im bernischen Mittelland wurden mit 10,946 und 10,952 Stimmen die Konservativen Wyß und König bestätigt und neu gewählt der Sozialdemokrat G. Müller. Die Sozialdemokraten Moor und Schneeberger blieben mit rund 2000 Stimmen hinter den beiden Konservativen zurück.

Im aarg. Rheinkreis wurde der freisinnige Ursprung gewählt und in Genf der kath. konservative Odj und der Sozialist Eigg. Die bisherigen liberal-konservativen Nationalräte Rüttly und Georg unterlagen. 46 neue Männer (ein Viertel des Rates) wird der neue Nationalrat zählen. Von den total 189 Mitgliedern gehören 114 der radikalen, 38 der katholisch-konservativen, 15 der sozialdemokratischen, 13 der protestantisch-konservativen und 5 der demokratischen Partei an, 4 sind fraktionslos. Viel von sich reden macht der am Tage nach der Wahl erfolgte Austritt des Herrn Nationalrat Würz in Basel aus der freisinnig-demokratischen Partei.

Die nationalrätliche Kommission für den Gotthardrücklauf hat einstimmig beschlossen, dem Nationalrate die Genehmigung des Vergleiches betreffend den Rückkaufspreis der Gotthardbahn zu beantragen.

Nach den Berichten aus Paris dürfte das Mandat des schweiz. Obersten Müller als Polizeinspektor in Marokko, das am 31. Dezember zu Ende geht nicht mehr erneuert werden.

Der Große Rat des Kantons Graubünden hat die Vereinfachung des Bündnerwappens abgelehnt. Der „wilde Mann“ bleibt somit den Bündnern erhalten!

Kanton Bern.

Der Große Rat des Kantons Bern wird am 20. dies zur ordentlichen Winteression zusammengetreten. Er wird unter anderem die zweite Lesung des Gesetzes über die direkten Staats- und Gemeindesteuern vornehmen, an dem die vorbereitende Kommission ten bei der ersten Beratung

vorgebrachten Wünschen und Anträgen Rechnung tragend, noch einige Abänderungen vorgenommen hat. Zur ersten Beratung stehen bereit: Gesetz über die kantonale Versicherung der Gebäude gegen Feuergefahr; Gesetz über Ausübung von Handel und Gewerbe; Gesetz betreffend Erhebung einer Automobilsteuer; Gesetz über den Beitritt des Kantons Bern zum Konkordat, betreffend die Gewährung gegenseitiger Rechtshilfe zur Vollstreckung öffentlich rechtlicher Ansprüche. (Steuern, Militärpflichtersatz, Bußen und staatliche Kostenforderungen in Strafsachen.) Die Gemeinden Messen-Scheunen und Oberscheunen sollen durch Dekret zu einer einzigen Einwohnergemeinde Scheunen verschmolzen werden. Ob es wohl einmal mit der Verschmelzung der an der Peripherie der Stadt Bern gelegenen Gemeinden mit dieser auch so leicht gehen wird?

Stadt Bern.

Der Stadtrat bewilligte folgende Kredite: 50% = Fr. 21,000 an die Kosten der Korrektur der Weissensteinsstraße; Fr. 98,000 für die Umpflasterung des Waisenhausplatzes mit Hartgussasphalt; Fr. 12,000 für eine Gefrieranlage in der alten Schaal zur Aufbewahrung von Gefrierfleisch. Der Ankauf eines Areals von 18,271 m² an der Sulgeneckstraße, zum Preise von Fr. 205,000, wird der Gemeinde empfohlen.

Biographien

† Oberst Fernand Vigier.

Anfangs dieses Monats starb plötzlich an den Folgen eines Schlaganfalles Herr Oberst Fernand Vigier, gewesener langjähriger Direktor der eidgenössischen Pferdeeregianstalt in Thun.



Er war im Jahre 1848 auf dem Landsitz seiner Eltern in Subingen geboren und hat somit ein Alter von 63 Jahren erreicht. Er absolvierte die Kantonschule in Solothurn und besuchte später die Ecoles des Carmes in Paris und die Universität in Lausanne. Im Jahre 1873 trat Fernand Vigier als Artillerieinstruktor in den Dienst des eidgenössischen Heerwesens. Als solcher wurde er zweimal vom schweizerischen Militär-

tärdepartement zum Besuche von ausländischen Militärschulen abgeordnet. So nach München und nach Saumur. Am 30. Januar 1895 wurde Bigier zum Oberst der Artillerie ernannt: Die Stelle eines Direktors der eidgenössischen Pferde-regieanstalt bekleidete er von 1887 bis zu Ende des Jahres 1910, wo er sich aus Gesundheits-rücksichten von dem verantwortungsvollen Posten ins Privatleben zurückzog. Herr Oberst Fernand Bigier war nicht nur in weiten Kreisen als ausgezeichnete Militär bekannt, sondern auch weit über die Grenzen unseres Landes hinaus als hervorragender Pferdefenner und Pferde-dressieur geschätzt. Schr.

Kleine Chronik

Bürgergemeinde Bern.

Die Rechnung der Bürgergemeinde Bern bewegt sich in ganz ansehnlichen Zahlen, und es ist erfreulich konstatieren zu können, daß zu gemeinnützigen und zu wissenschaftlichen Zwecken ganz namhafte Summen aus dem Bürger-Säckel fließen. Die Kapitalrechnung pro 1910 verzeichnet an Einnahmen die Summe von Fr. 1,112,484 und ebensoviel an Ausgaben. Die Rechnungen der bürgerlichen Institutionen, wie Stadtbibliothek, naturhistorisches Museum, Waisenhäuser, Bürgerhospital und Kasino schließen alle mit kleinen Ueberschüssen ab. Aus dem Budget pro 1912 seien erwähnt die Beiträge von Fr. 25,000 an die Stadtbibliothek, Fr. 16,000 an das naturhistorische, Fr. 13,000 an das historische und Fr. 3000 an das Gewerbe-Museum; Gewerbeschule Fr. 2500; Erneuerungsbauten am Münster Fr. 10,000.

Schule und Unterricht.

Der erste diesjährige akademische Vortrag des Herrn Prof. Dr. Dürr über Idealismus und Realismus fand Freitag statt. Das die Aula der Hochschule bis auf den letzten Stehplatz ausfüllende Publikum folgte dem spannenden Vortrag mit großer Aufmerksamkeit.

Am letzten Samstag fand der Schlußakt der alten Handwerkerschule Bern im Kasino statt, zu welcher sich zirka 20 Gäste und Kommissionsmitglieder, sowie an die 60 Lehrer der Gewerbeschule einfanden. Die Schule wurde 1826 mit 36 Schülern eröffnet und zählt heute über 1600 Schüler und über 100 Lehrer erteilen Unterricht in Fortbildungen und Fachkursen. Der neue Direktor der „Gewerbeschule“, Herr Arch. Greuter, entwickelte in trefflichen Worten das künftige Programm der Schule.

An der öffentlichen Versammlung des Vereins „Vereinigung für Handarbeit und Schulreform“ wurde von mehreren Rednern die Erstellung eines Mustererschulhauses für die Schweiz. Landesausstellung 1914 befürwortet.

Herr H. Maeder aus Bern hat in Kiel das zahnärztliche Staatsexamen mit Note „sehr gut“ bestanden.

Kirche.

Morgen Sonntag ist Kirchgemeinde-Versammlung der Heiliggeistkirchgemeinde. Als Verhandlungsgegenstände figurieren auf der Tagesordnung: Bestätigung des Herrn Pfarrer Studer, Wahl von drei Kirchgemeinderäten, Antrag zu Handen der Gesamtkirchgemeinde, betreffend den Bau einer Kirche im Südwestquartier auf dem Hopfgut.

Die im Großratssaal tagende reformierte Kirchen synode erledigte sämtliche Geschäfte nach den Anträgen des Synodalrates. Alle sechs Jahre soll ein gedruckter Bericht über den Stand des kirchlichen, religiösen und sittlichen Lebens herausgegeben werden. Die neue Liturgie wurde ohne Diskussion einstimmig angenommen. Lobenswert ist die Stellungnahme der Synode zu Gunsten des Gesetzes über die Kranken- und Unfallversicherung.

Musik und Theater.

Das Extrakonzert der Bernischen Musikgesellschaft, das nächsten Dienstag abends im Kasino stattfindet, bietet uns die seltene Gelegenheit, die gefeierte Künstlerin Frau Klona Durigo zu hören, die bereits schon in allen bedeutenden Musikstädten Europas ihren Siegeszug gemacht hat. Frau Durigo ist von



Klona Durigo, Solistin am Extrakonzert der Bernischen Musikgesellschaft.

Geburt Ungarin und Kind eines ursprünglichen Italiens. So brachte sie schon ein Temperament mit auf ihre Künstlerlaufbahn. Ihre hervorragende musikalische Begabung und ihr von Natur wundervolles Stimm-Material vereinigten sich bei einer ernsthaften musikalischen und künstlerischen Ausbildung zu einem Kunstmittel, mit dem das Höchste erreicht werden konnte. Nichtmitglieder der Musikgesellschaft sollten sich die Gelegenheit, eine der berühmtesten Sängerinnen der Gegenwart zu hören, nicht entgehen lassen.

Die dramatische Gesellschaft Interlaken gedenkt in der Fremdenmetropole volkstümliche Freilichtspiele zu organisieren. Als Platz ist die Halde unterhalb des Hotel Jungfraublick am Saime des prächtigen Rugeparkes in Aussicht genommen.

Am Sonntag Nachmittag fand in der franz. Kirche das Konzert des Liederkranz Frohsinn statt. Die Leistungen des Chores, der unter der bewährten Leitung des Herrn Direktor Detiker steht, sind aller Anerkennung wert.

Der Männerchor Konkordia Bern, wird Sonntag den 3. Dezember, abends 8 Uhr, in der französischen Kirche in Bern, mit seinem ersten Konzert unter der neuen Leitung des Herrn Herrn. Hänni vor die Öffentlichkeit treten. Die Konkordia welche am letzten kantonalen Gesangfest in Burgdorf unter obiger Direktion in der III. Kategorie sehr gut abgeschnitten hatte, wird mit einem umfangreichen Programm von durchkomponierten Chören auftreten. Ferner konnte als Solistin Fr. Elfrida Scherer vom Berner Stadttheater gewonnen werden. Fräulein Scherer, welche beim stadtbernerischen Publikum als Sängerin sich der größten Sympathie erfreut, bedarf keiner speziellen Empfehlung, auch Herr Hänni, Direktor der Konkordia, welcher in bernischen Sängerkreisen kein Unbekannter ist, wird mit seinem kräftigen Klangvollen und umfangreichen Bariton einige Lieder vortragen. Wir möchten den Besuch dieses Konzertes schon jetzt bestens empfehlen.

Berner Stadttheater.

Marie, die Tochter des Regiments. Musik von G. Donizetti. Jar und Zimmermann, der Waffenschmied, die Regimentstochter, bedeuteten für uns ehemals die ersten Sterne am aufgehenden Theaterhimmel. Mit den ersten langen Hosen angetan, ein wonniges Hochgefühl unter

der Weste, so stolperten wir hinein in den Bären-graben des alten Theaters, postierten uns hin an die Wand, das Haupt nachdenklich in die Rechte gestützt, fühlten uns unter all dem jungen Volk, den Studierenden aller erdenklichen Nationen selber schon als angehende Studenten und pflückten sie förmlich auf, die ersten zirpenden Noten des kleinen Orchesters. Und wenn sie dann selbst erschienen, die schneidige Marie, dabei den alten Sulpice kugelierte oder gar im Frontmarsch den Wirbel schlug, da war kein Halten mehr, der junge Kerl ging auf in Flammen und klachte die Hände wund. Daß auch in der diesjährigen Aufführung Donizetti immer noch Verehrer fand, zeigte das gut besetzte Haus in vielem Beifall. Unter den Darstellenden wirkte Orth besonders durch seinen „stellenweisen“ Humor, seine schlottrigen Beine als „fliegender Hortensio“. Daneben mußte Oskar Feldner den robauigen Sergeanten mit dem warmen Herzen, wie ihm die Napoleon-legende zahlreich geheißen ließ, gut zu charakterisieren. Elly Schumann stattete die Marchesa von Maggioribuglio aus mit dem notwendigen Standesgefühl, das dem wohlgefälligen Ausgang der Geschichte zu Liebe schmelzen mußte vor den lyrischen Tönen des jungen Schweizers. Für das Können einer Virginia Schell verlangte die Rolle der Marie keine besondere Anstrengung. Sie füllte denn auch den ihr vom Komponisten zukommenden Teil reichlich aus. H. R.

Der Burgerrat hat die Subvention an das Stadttheater von 5000 auf 10,000 Fr. erhöht, ein weitergehender Antrag, die Subvention auf Fr. 15,000 zu erhöhen, blieb leider in Minderheit. Ebenso beschloßen die Liedertafel, der Lützliverein und die Musikgesellschaft, das Stadttheater in den nächsten Jahren mit je Fr. 500 zu subventionieren.

Kunst und Wissenschaft.

Kunstmalers Max Buri aus Brienz hat an der internationalen Kunstausstellung in Rom einen Preis von 4000 Lire erhalten. Er ist der einzige prämierte Schweizer.

Im Schöße des historischen Vereins wurde letzten Freitag seitens der Herren Direktor Wiesbauer-Stern und Prof. Dr. Th. Studer über die Ausgrabungen von Trann und den hohen wissenschaftlichen Wert der Fundstücke Bericht erstattet.

Handel und Verkehr.

Oberrheinbahn. Das Unternehmen ist nun definitiv finanziert und konstituiert; Finanz-ausweis und Bauplan sollen demnächst den Bundesbehörden zur Genehmigung eingereicht werden.

Im engern Oberland befragt man sich, daß mit dem Bau der Brienzseebahn immer noch nicht begonnen werde, trotzdem seit der Annahme des bezüglichen Gesetzes bereits 4 Jahre verflossen seien.

Die kommerzielle Konferenz der Schweiz. Transportanstalten beschloß in Anbetracht der erheblichen Lebensmittelerhöhung, rückwirkend auf 1. Oktober abhin, eine Frachtermäßigung um 50 Prozent auf folgenden Lebensmitteln: Kartoffeln, Rüben, Kohl, Erbsen und Linen.

Die schweizerischen Klein- und Mittelbanken wollen sich zu einem schweiz. Banken-Syndikat vereinigen. An einer Vorbesprechung unter dem Vorsitz von Dr. M. Thalberg in Zürich waren 47 Bankinstitute vertreten.

Unter der Firma Berner Gierteigwarenfabrik Wenger & Hug A.-G. gründete sich mit Sitz in Gümliingen eine Aktiengesellschaft. Grundkapital Fr. 250,000. Direktoren mit Einzelprokura sind die Herren Joh. Wenger und M. Hug.

Die Fischbrutanstalt des Herrn v. May auf Schloß Hünigen ist zu einer Forellenzuchtanstalt ausgebaut worden. Die Versuche sollen sehr befriedigend ausgefallen sein.

DRUCK und VERLAG:
JULES WERDER, Buchdruckerei, BERN.
Für die Redaktion: Dr. H. Bracher (Allmendstrasse 29).